

## **Statement Kardinal Woelki – Synodalversammlung 30.1. – 1.2.2020 Vorbereitendes Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“**

Mit Respekt und Sympathie habe ich registriert, wie konsequent die Teilnehmer dieses Forums für die Würde und den Wert der Frauen eintreten. Ausdrücklich unterstützen möchte ich die hier vorgetragenen Anregungen, Frauen auf vielfältigen Ebenen des kirchlichen Lebens zu fördern. Ich sage das in dem frohen Bewusstsein, dass wir im Erzbistum Köln dieser Linie schon seit Jahren folgen – mit Gewinn, und zwar nicht nur für die betroffenen Frauen, sondern für die gesamte Erzdiözese. Ob sich diese Stärkung der weiblichen Stellung auch auf die schlimmen Missbrauchsfälle auswirken wird, kann ich noch nicht sagen. Sicher bin ich mir dessen allerdings nicht, wenn ich sehe, dass sich in der Vergangenheit außer Männern immer wieder auch Frauen, ja selbst Mütter beteiligt haben.

Von den allerersten Zeiten der Kirche an haben Frauen Beiträge von unschätzbarem Wert für die Kirche und ihr Leben - bisweilen auch für ihr **Überleben** - geleistet. Sie haben jedes Recht und allen Anspruch darauf, in kirchlichen Diensten und Funktionen tätig zu werden, die sich von den kleinen und gleichwohl so wichtigen Handreichungen innerhalb der Gemeinde bis hin zu der an das Bischofsamt erinnernden Machtfülle von Priorinnen und Äbtissinnen erstrecken. Das gilt – soweit es sinnvoll erscheint - für alle Tätigkeiten, welche die Kirche im Laufe der Jahrhunderte eingerichtet hat, einrichtet oder noch einrichten wird.

An eine unverrückbare Grenze stößt die Kirche dagegen, wo der Stifterwille Christi, wie er sich in den Evangelien darstellt und über 2000 Jahre verstanden worden ist, beim kirchlichen Weiheamt keine Handhabe und keinen Spielraum lässt. Dabei spreche ich von dem Apostelamt der gemäß den Evangelien von Christus selbst berufenen Zwölf, nicht von dem gleichnamigen Gemeindedienst, den der heilige Paulus und seine Schule erwähnen. Papst Franziskus macht dieses Dilemma deutlich: Wünscht er in *Evangelii gaudium* ausdrücklich, dass Frauen „auch an den verschiedenen Stellen, wo die wichtigen Entscheidungen getroffen werden, in der Kirche ebenso wie in den sozialen Strukturen“ gegenwärtig sind (n. 103), so muss er schon einen Absatz später darauf hinweisen, dass „das den Männern vorbehalten Priestertum ... nicht zur Diskussion steht“ (n. 104).

Nicht die Symbolik von Mann und Frau, von Bräutigam und Braut ist dabei das Entscheidende; sie stellt lediglich einen Erklärungsversuch dar. Den Ausschlag gibt, dass die Kirche angesichts der autoritativen Berufungspraxis Jesu und deren weiterer Ausgestaltung keine Vollmacht hat, Frauen zu weihen. Das apostolische Amt, dem das dreigestufte Weiheamt entspringt, steht nicht unter der Verfügungsgewalt der Kirche – anders als die vielfältigen Berufe und Dienste, die sie selbst später eingerichtet hat. Das hat das Schreiben *Ordinatio sacerdotalis* 1994 unmissverständlich und definitiv gelehrt; die ausdrückliche Bestätigung durch die Glaubenskongregation folgte ein Jahr später.

Schließlich freue ich mich über das weite Spektrum der potentiellen Teilnehmerinnen des Forums, wie es von dem Vorbereitungspapier ausdrücklich gewünscht wird. Eine wirklich redliche und authentische Diskussion wird freilich nur dann erwachsen, wenn auch Frauen teilnehmen können, deren Überzeugung unbequem ist und quer zu der Mehrheitsmeinung steht.

Ich wünsche dem Forum einen fruchtbaren Verlauf der Beratungen!

Rainer Maria Kardinal Woelki